Im Nachteinsatz für schwer kranken Hund

Ein schwer kranker Hund verdankt dem schnellen Eingreifen der freiwilligen Seenotretter der DGzRS aus Wangerooge vermutlich sein Leben. Da der Hund umgehend medizinische Hilfe benötigte, brachten sie ihn in der Nacht zum 2. August 2015 mit dem Seenotrettungsboot WILMA SIKORSKI sofort von der ostfriesischen Insel ans Festland nach Harlesiel.

Der Alarm erreichte die freiwilligen Seenotretter der DGzRS-Station Wangerooge gegen 1.45 Uhr: Bei einem Hund bestand nach Aussage eines Tierarztes der Verdacht auf eine Magendrehung – nur mit einer Notoperation innerhalb kürzester Zeit könne sein Tod verhindert werden. Die Besatzung der WILMA SIKORSKI zögerte keine Sekunde: Bereits nach wenigen Minuten war das Seenotrettungsboot einsatzklar und mit dem Hovawart an Bord auf dem Weg ans Festland nach Harlesiel (Ortsteil der Stadt Wittmund). Hier warteten schon Mitarbeiter der „Tierrettung Friesland e. V." auf den tierischen Krankentransport.

Monty verdankt den Seenotrettern sein Leben, davon sind Edna Keller und Stefan Schülgen überzeugt. Foto: privat

Sie übernahmen den Hund und brachten ihn in die Tierklinik Oldenburg. Dort operierten ihn die Tierärzte sofort und retteten dem Hund so vermutlich das Leben.

„Hätten die Seenotretter nicht so schnell reagiert, wäre Monty tot. Vielen herzlichen Dank für den Einsatz", sagte Hundebesitzer Stefan Schülgen erleichtert.

17 Kinder aus gefährlicher Lage befreit

Eine Hamburger Kindergruppe verdankt den glücklichen Ausgang ihrer Segelreise den freiwilligen Seenotrettern der DGzRS aus Schleswig. Der Segelverband aus 17 Kindern, drei Erwachsenen und sechs Jollen ist am 28. Juli 2015 auf der Schlei in Not geraten. Die Besatzung des Seenotrettungsbootes WALTER MERZ brachte die Kindergruppe und ihre Boote sicher nach Haddeby.

Zunächst sah es für die freiwilligen Seenotretter aus Schleswig nach einem Routineeinsatz aus: Eine etwa fünf Meter lange Jolle war gegen 12.30 Uhr auf der Schlei zwischen Missunde und Borgwedel gekentert und konnte von der Besatzung nicht wieder selbst aufgerichtet werden. Das Boot gehörte zu einem Segelverband einer 20-köpfigen Kindergruppe aus Hamburg, die mit ihren sechs Jollen von Schleimünde nach Haddeby unterwegs waren.

Eines der Boote hatte die dreiköpfige Besatzung des Havaristen aufgenommen und wartete am Unglücksort auf das Eintreffen der alarmierten Seenotretter. Währenddessen segelten die anderen Boote weiter schleiaufwärts nach Borgwedel.

Als die WALTER MERZ beim Havaristen eintraf, übernahmen die Seenotretter zunächst von der Jolle die drei Kinder und versorgten sie medizinisch. Anschließend richteten sie das gekenterte Boot auf und schleppten die beiden Jollen nach Borgwedel. Aufgrund der kabbeligen See, des starken westlichen Windes und der zum Teil sehr erschöpften Kinder entschieden sich die Seenotretter, die 17 Elf- bis Dreizehnjährigen an Bord der WALTER MERZ zu nehmen und alle sechs Jollen nach Haddeby zu schleppen.

Sechs Jollen schleppt das Seenotrettungsboot WALTER MERZ nach Haddeby.